

# Kollaborative Analyse von Konflikten in der Wikipedia

Bericht zur Auswertung der vier Workshops mit ehrenamtlich Aktiven der Wikipedia-Community im Januar/Februar 2021

## Inhalt

Hintergrund und Ausgangslage	2
Vorhaben: „Gemeinsame Konfliktanalyse“	3
Ansatz der Workshop-Reihe	3
Design der Workshop-Reihe	3
Ablauf der Workshop-Reihe	4
Erkenntnisse zu konfliktbegünstigenden Strukturen in der Wikipedia	5
Unklares und unübersichtliches Regelwerk	5
Mangelhafte Instanzen der Konfliktverhandlung	6
Fehlende technische Voraussetzungen zu guter Konfliktbearbeitung	8
Selbstverständnis der Wikipedia	10
Zusammenfassung	12

## Hintergrund und Ausgangslage

Die Bearbeitung von Konflikten in der Wikipedia verläuft oftmals unbefriedigend. Immer wieder ist zu beobachten, dass unterschiedliche Auffassungen zu Artikeln unverhältnismäßig eskalieren. Teils erfahren diese Auseinandersetzungen selbst außerhalb der Wikipedia eine breitere Wahrnehmung.

Zugleich wird im Austausch mit der Community deutlich, dass bereits die Wahrnehmung dieser Konflikte sehr unterschiedlich ausfällt. Was die einen als zwar robusten, aber doch lösungsorientierten Kommunikationsstil erleben, ist für andere ausgewachsener Sozialstress, der den Spaß an aktiver Mitarbeit in der Wikipedia schnell vergällen kann. Da die Wikipedia über kein gut funktionierendes Modell der Moderation von Konflikten verfügt, bestimmen vielfach die „Robusten“ den Kommunikationsstil.

Die negativen Auswirkungen der derzeitigen Kommunikationskultur<sup>1</sup> sind auf verschiedenen Ebenen spürbar:

- Eine hohe „Absprungrate“ bei neu hinzugekommenen Wikipedianer:innen.
- Eine unter den aktiven Wikipedianer:innen weit verbreitete Konflikterfahrung, die diese vielfach als belastend, frustrierend und demotivierend erleben.
- Jahrelang festgefahrene Konflikte um Einzelfragen, die die inhaltliche Entwicklung der Wikipedia hemmen.
- Eine wiederkehrend negative mediale Berichterstattung, die dem öffentlichen Bild der Wikipedia insgesamt schadet und das bestehende „Nachwuchsproblem“ tendenziell verstärkt.

WMDE hat daher das Projekt Online-Kommunikationskultur ins Leben gerufen. Es hat das Ziel, das System Wikipedia und Einzelne darin zu unterstützen, Konfliktbearbeitungen zu optimieren, sie wirksam und effektiv zu gestalten. In diesem Rahmen stößt WMDE Erhebungen an und sucht neue Möglichkeiten für die Communitys, sodass sie relevante Themen bearbeiten und Ideen entwickeln können.

Hierzu gehörten bisher beispielsweise Seminare, mit denen die individuellen Fertigkeiten von Wikipedianer:innen zum Umgang mit und in Konflikten gestärkt werden sollten. Daneben wurden 2020 mehrere Zukunftswerkstätten durchgeführt, um die Community bei der Formulierung und Umsetzung von konkreten eigenen Projekten, zur Verbesserung der Zusammenarbeit in der Wikipedia und bei der Entwicklung von Visionen zur künftigen Entwicklung zu stärken.

---

<sup>1</sup> Mit Kommunikationskultur ist hier ausdrücklich das Zusammenspiel von Kommunikationsgewohnheiten und Kommunikationsregeln zu verstehen.

## Vorhaben: „Gemeinsame Konfliktanalyse“

### Ansatz der Workshop-Reihe

Ausgehend von der bisherigen Problemanalyse in den Zukunftswerkstätten und der wiederkehrenden Frage, wer wie Konflikte definiert und wie sie ablaufen, entstand die Idee der Konflikt-Workshops. Im Rahmen der Vorüberlegungen wurde deutlich, dass ein solcher Prozess einige wesentliche Aspekte berücksichtigen muss:

1. Bevor weitergehende „Lösungen“ für einen förderlicheren Umgang mit Konflikten formuliert werden können, braucht es zunächst ein breiteres Verständnis für Konflikte und die mit ihnen verbundenen Herausforderungen in der Wikipedia. Darin drückt sich auch Wertschätzung gegenüber denen aus, die sich seit vielen Jahren in diesen Konflikten engagieren.
2. Konflikte eskalieren stets auch aufgrund der sozial-technischen Rahmenbedingungen eines Systems. Es gilt daher das Miteinander in der Wikipedia stärker in den Blick zu nehmen und nicht bloß das Verhalten einzelner Personen.
3. Über Erzählungen von Konflikterleben können wiederkehrende Muster und Typen aufgedeckt werden. So entsteht eine „Konfliktkarte“ der Wikipedia.
4. Da sich die Konfliktfelder über die Zeit wandeln, spiegelt eine „Konfliktkarte“ der Wikipedia die Jetzt-Situation. Spätere Forschungsreisen sollten möglich sein, um weitere Regionen aufzusuchen oder vorhandene „Karten“ zu aktualisieren.
5. Die gemeinsame Erkundung von Konfliktmustern und -ursachen ist bloß der Einstieg in einen längeren Prozess, der letztlich alle Akteure in und um die Wikipedia braucht.

Fußend auf diesen Annahmen wurde das nachfolgende Workshop-Design entworfen.

### Design der Workshop-Reihe

Angesichts des Verlaufs der Covid-19-Pandemie war klar, dass das Angebot online per Videokonferenz durchgeführt wird. Aufgrund der hiermit verbundenen kommunikativen Begrenzungen, wurde daher ein etwa 2-stündiges Format für einen eher kleinen Kreis von Teilnehmenden (4-6 Personen) gewählt, das dafür leicht wiederholbar ist. Die angemeldeten Wikipedianer:innen gehörten überwiegend zum Kreis der bereits langjährig Aktiven, teilweise mit einschlägigen Vorerfahrung in konfliktträchtigen Aufgabengebieten (Admin, Schiedsgericht usw.).

Ziel des Formats war es, in einer Art strukturiertem Dialog, gemeinsam mit den Teilnehmenden, konfliktbegünstigende Umstände in der Wikipedia zu identifizieren. Den Ausgangspunkt sollte dabei stets ein realer Konflikt bilden, der aus dem Kreis der Teilnehmenden in den Workshop eingebracht wurde. Angesichts des Gegenstands der



Workshop-Reihe und den erwartbar belastenden persönlichen Erfahrungen, die einige Teilnehmende in der Vergangenheit gemacht hatten, war eine entsprechende Einordnung der Workshops ein wichtiges Anliegen. So wurde in allen Veranstaltungen deutlich darauf hingewiesen, dass in diesen keine Konfliktberatung oder -bearbeitung geleistet werden könne. Sie sind ausschließlich der Versuch zu betrachten, was passiert ist und was man möglicherweise daraus allgemein für die Wikipedia lernen kann.

## Ablauf der Workshop-Reihe

Die Workshop-Reihe zur „kollaborativen Konfliktdefinition“ folgt stets dem gleichen Ablauf:

- a) Begrüßung, Vorstellungsrunde und Ablauf
- b) Konfliktschilderung durch ein:e Teilnehmer:in
- c) Spiegelung des Konflikts durch die anderen Teilnehmenden
- d) Zusammenfassung durch die Moderation & nochmaliger Abgleich
- e) Dank & Verabschiedung

Den Ausgangspunkt bildete stets ein Konflikt aus der Wikipedia, den eine teilnehmende Person in den Workshop einbrachte. Ob die Person aktiv an diesem teilnahm, ob er gelöst

wurde oder was den Anlass des Konflikts bildete, war dabei unerheblich. Brachten mehrere Teilnehmende einen Konflikt mit, skizzierten sie ihn mit wenigen Sätzen und die Gruppe entschied dann konsensual, welcher Konflikt vertiefter betrachtet werden sollte.

Nachdem die Gruppe sich entschieden hatte, wurde der Konflikt von der vorschlagenden Person ohne Zeitdruck dargestellt. Die anderen Teilnehmenden durften dabei nicht kommentieren oder unterbrechen, auch nicht für Verständnisfragen. Sie waren in dieser ersten Runde hingegen aufgefordert, sich ganz aufs Zuhören zu konzentrieren – sowohl der konfliktschildernden Person, als auch darauf, was beim Gehörten in ihnen selbst anklang. Die Moderation stellte punktuell Rückfragen zum besseren Verständnis des Gesagten. In einer zweiten Runde hatten nun die anderen Teilnehmenden reihum die Möglichkeit (erneut ohne gegenseitiges kommentieren oder unterbrechen), ihre Wahrnehmung des Gesagten zurück zu spiegeln.

Das Gesagte wurde von der Moderation schlagwortartig in einem Online-Board festgehalten. Zur Strukturierung der Konfliktschilderung dienten dabei mehrere Leitfragen:

- „Was war/ist der Konflikt?“ Hier wurde der objektive Gehalt (sozusagen die unbestreitbaren Tatsachen) des geschilderten Konflikts erfasst.
- „Wer ist/war betroffen & beteiligt?“ Hier wurden Aussagen zu den handelnden Personen/Gruppen festgehalten und wie sie im Konflikt auftraten.



- „Welche Motivation hatten die Betroffenen/Beteiligten für ihre Handlungen?“ ☒ Hier wurden Aussagen (bzw. Mutmaßungen) gesammelt, was die Konfliktbeteiligten zu ihren jeweiligen Handlungsweisen bewog.

Daneben gab es zwei weitere Leitfragen, die bei der Identifizierung von konfliktbegünstigenden Bedingungen helfen sollte:

- „Was hat das Gesagte mit der Wikipedia zu tun?“ Hier wurden Aussagen festgehalten, die sich ganz allgemein auf die technisch-organisatorische Beschaffenheit, das Miteinander und die Konfliktkultur in der Wikipedia bezogen.
- „Welche Regeln der Wikipedia sind für diesen Konflikt einschlägig?“ Hier wurden entsprechende Hinweise auf mehr oder minder ausdrückliche Regeln notiert.

Die Teilnehmenden wurden darüber informiert, dass die Moderation die Aussagen festhält, sie konnten diese jedoch zunächst nicht einsehen und kannten auch die Leitfragen nicht. Je nach Verlauf der Diskussion und wenn dies der Moderation angemessen erschien, wurden in einigen Workshops mehrere Reflexionsrunden zum dem einen geschilderten Konfliktfall durchgeführt. An die Einzelbetrachtungen schloss sich oftmals eine kurze Pause an.

Im Anschluss an die Reflektion des Konfliktfalls stellte die Moderation der Gruppe ihre Dokumentation des Austauschs dar. Die Gruppe konnte in freiem Austausch Rückmeldung geben, wenn ihr das Gesagte nicht korrekt festgehalten erschien oder sie Ergänzungen hatte. Die Moderation änderte das Festgehaltene entsprechend.

Bei den ersten drei der oben genannten Leitfragen bat die Moderation vornehmlich um Korrektur des Dokumentierten. So wurde einerseits das Gesagte noch einmal in Erinnerung gerufen, ein gemeinsames Verständnis hergestellt und damit ein solider Bezugspunkt für den weiteren Austausch geschaffen. Bei den beiden letzten Leitfragen forderte die Moderation die Teilnehmenden verstärkt um aktive Ergänzung der bereits notierten Punkte auf. So gelang es, im letzten Schritt gemeinsam zu übergreifenden Beobachtungen zur Wikipedia zu kommen, die jedoch im zuvor geschilderten Konflikt verankert blieben.

## Erkenntnisse zu konfliktbegünstigenden Strukturen in der Wikipedia

### Unklares und unübersichtliches Regelwerk

In allen Workshops wurden Momente der Regelunsicherheit bei der Austragung von Konflikten geschildert. Die Frage, welche Regel der Wikipedia für einen Sachverhalt überhaupt einschlägig und wie diese ggf. anzuwenden ist, spielte in allen betrachteten



Konflikten eine Rolle. Im Workshop, der einen Konflikt um die Setzung von Links auf Porno-Seiten thematisierte, wurde dies am deutlichsten diskutiert:

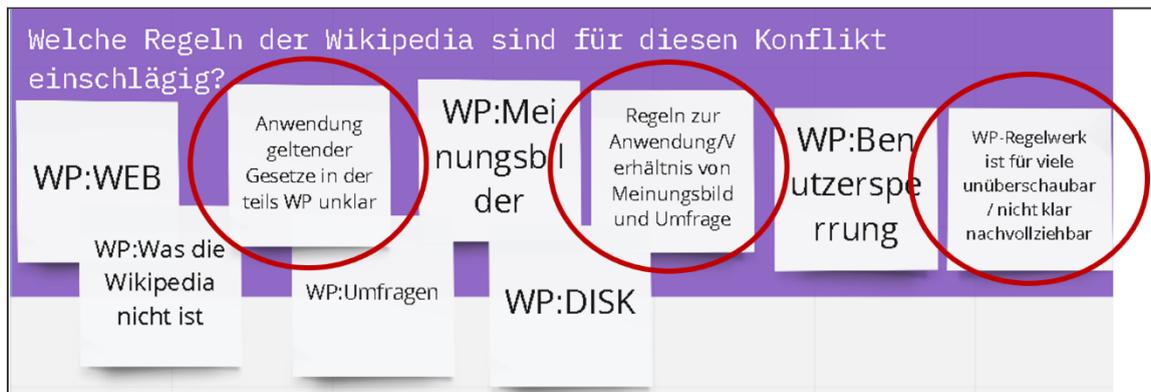


Abbildung 1: Schlagwörter aus dem Workshop zum Konflikt um Links auf Porno-Seiten zu den Regeln der Wikipedia.

Faktisch wurde in allen Workshops deutlich, dass das Regelwerk unübersichtlich, unklar, widersprüchlich und insbesondere für Neue kaum zu durchdringen ist. Neben den geschriebenen Regeln gibt es zudem eine Unmenge von „Gewohnheitsrecht“, das letztlich nur über die Zeit durch aktive Mitarbeit erlernt werden kann. Die Grenze zwischen bloß erwünschten Höflichkeitsregeln („guter Umgangston“) und gültigen Bearbeitungskonventionen („so soll es gemacht werden“) ist vielfach fließend.

Mehrfach wurde geschildert, dass in Konflikten die Frage, welche Regel in einer Situation anzuwenden sei, Treibstoff für die weitere Eskalation lieferte. Welche Regelinterpretation sich letztlich durchsetzt ist oftmals davon abhängig, zu welchem Maß an Mobilisierung von Unterstützern die Konfliktparteien fähig sind.

„Die Wikipedia ist eben anarchisch.“, stellte eine an den Workshops teilnehmende Person fest. Zugleich fällt auf, dass kaum ein Konflikt ohne Regelbezug auskommt. Regeln spielen scheinbar für die kollaborative Erarbeitung einer Enzyklopädie eine wichtige Rolle – zugleich haben sie in der Wikipedia überwiegend den Charakter einer freundlichen Empfehlung. Das vorhandene Regelwerk verfehlt damit aktuell seine Rolle als gemeinsam vereinbarter und intersubjektiv anwendbarer Entscheidungsrahmen. Anstatt den Wettstreit von Positionen zu Sachverhalten regelhaft einzuhegen, werden so die Regeln selbst zum Spielfeld der Auseinandersetzung.

### Mangelhafte Instanzen der Konfliktverhandlung

Die offiziellen Instanzen zur Konfliktbearbeitung sind in der Wikipedia bestenfalls schemenhaft ausformuliert. Ganz grob lässt sich ein dreistufiges Modell erkennen, das mit



den Schlagworten „Diskussion auf der Artikelseite“, „Lösch- oder Vandalismus-Diskussion“ und „Schiedsgericht“ umrissen ist.

Vielfach wurde in den Workshops geschildert, dass erfolgreiche Konfliktbearbeitung in der ersten Ebene (die durchaus und regelmäßig in der Wikipedia zu beobachten ist!) maßgeblich mit den individuellen Konfliktlösungsfähigkeiten der beteiligten Personen sowie mit der (fehlenden) Breitenwirkung der verhandelten Frage korrespondiert.

Dabei fiel auf, dass den „höheren“ Ebenen der Konfliktverhandlung so gut wie keine Lösungskompetenz zugesprochen wurde. Am deutlichsten wurde dies im Workshop, der eine über viele Jahre und unabhängig von konkreten Themen laufende „Fehde“ zwischen verschiedenen Wikipedianer:innen schilderte:

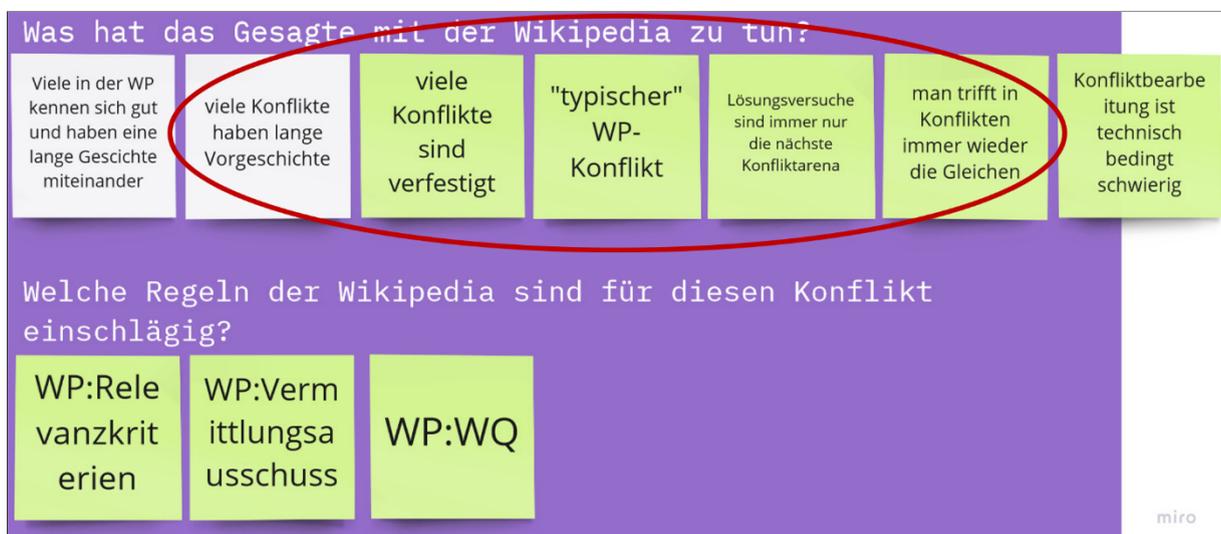


Abbildung 2: Schlagwörter aus dem Workshop zum mehrjährigen „Fehde“-Konflikt zu Konfliktverhandlungsmechanismen.

Mehrfach wurde in Workshops beschrieben, dass in Lösch- oder Vandalismus-Diskussionen „Scheinlösungen“ für Konflikte produziert würden. Vordergründig gebe es dann eine Entscheidung zur Angelegenheit, tatsächlich werde der Konflikt damit jedoch nur vertagt. So werde beispielsweise der gleiche Sachverhalt stets aufs Neue diskutiert. Der Umstand, dass die Anrufung einer höheren Konfliktlösungsinstanz überhaupt erst dadurch möglich ist, dass eine Partei eine Eskalation forciert (sprich: eine Vandalismusbildung abgibt oder einen Löschantrag stellt), ist kein förderlicher Einstieg in eine befriedende Konfliktbearbeitung. „Löschanträge sind nie nett!“, wurde es in einem Workshop treffend auf den Punkt gebracht.

Teils sei es für „Eingeweihte“ offenkundig, dass es gar nicht um die Sache gehe, sondern lediglich Anlässe für die Fortführung eines bereits länger bestehenden Konflikts gesucht würden. Die gleichen Beteiligten träfen dann immer wieder zu wechselnden Konfliktanlässen aufeinander. In allen Workshops wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit in der Wikipedia unter einer ganzen Reihe solcher „kaltgestellten“ Konflikte leidet.

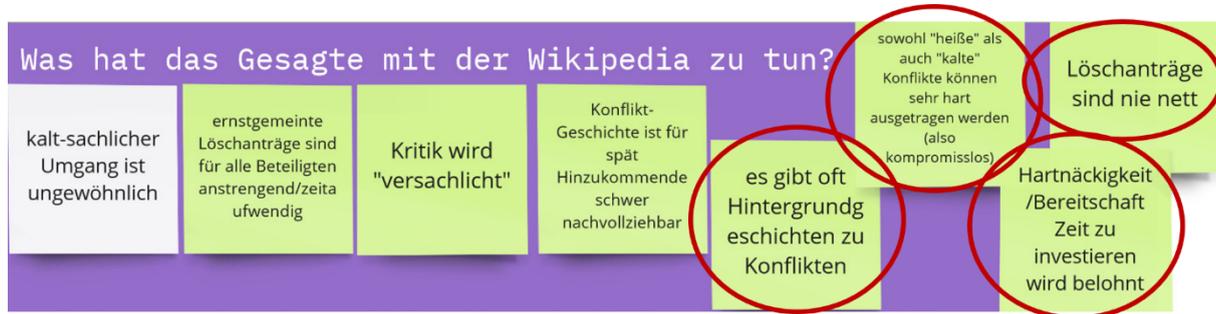


Abbildung 3: Schlagwörter aus dem Workshop zum Artikellöschantrag zu Konfliktverhandlungsmechanismen.

Am deutlichsten tritt eine Dysfunktionalität der Konfliktlösungsebene bei den Konflikten zutage, die vor dem Wikipedia-Schiedsgericht landen. Diese sind überwiegend hoch eskaliert, langjährig verfestigt und werden teils von parallelen Auseinandersetzungen außerhalb der Wikipedia begleitet. Ob zu diesem Zeitpunkt eine erfolgreiche Konfliktbearbeitung mit dem Instrument eines Schiedsgerichts überhaupt noch möglich ist, darf deutlich bezweifelt werden. Gelungen ist – nach eigener Aussage – dem Schiedsgericht eine solche zumindest noch nicht.

Es bleibt festzuhalten, dass die Zusammenarbeit in der Wikipedia analog zum unklaren Regelwerk unter einem ineffektiven Angebot an Konfliktbearbeitungsinstanzen leidet. Konflikte werden vor allem dann gut bearbeitet, wenn der zu verhandelnde Sachverhalt keine große Aufmerksamkeit in der Wikipedia auf sich zieht und alle Beteiligten zur Verständigung fähig und willens sind. In dem Augenblick, wo eine externe Hilfe bei der Konfliktbearbeitung gebraucht wird, sind die vorhandenen Angebote kaum in der Lage, diese tatsächlich zu leisten. Es drängt sich der Eindruck auf, dass viele Konflikte nicht wegen, sondern vielmehr trotz dieser Bearbeitungsinstanzen gelöst werden.

### Fehlende technische Voraussetzungen zu guter Konfliktbearbeitung

Die technischen Voraussetzungen der Wikipedia, also die vom redaktionell-technischen Rahmensystem bereitgestellten Mechanismen, bieten keine ausreichende Unterstützung für eine konstruktive Konfliktbearbeitung. Zumindest in Ansätzen wurde dies beim Workshop deutlich, der die Einführung der geschlechtersensiblen Benennung des Benutzer:innen-Namensraums<sup>2</sup> (BNR) thematisierte:

<sup>2</sup> Seit Ende 2020 gibt es im BNR neben Seiten mit dem Titel „Benutzer:[NAME]“ auch solche mit dem Titel „Benutzerin:[NAME]“. Die Konfiguration geschieht dabei über die Auswahl der „Form der Anrede“ im Einstellungsmenü.

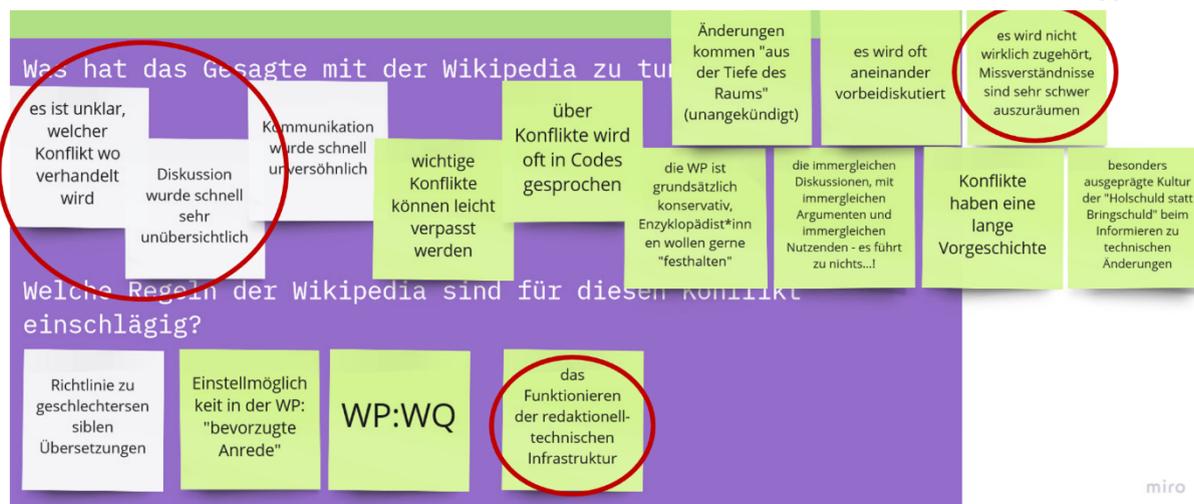


Abbildung 4: Schlagwörter aus dem Workshop zum Konflikt um die Einführung des geschlechtersensiblen BNR-Titels zum redaktionell-technischen Rahmen.

Das einzige vom technischen Rahmensystem ausdrücklich angebotene Instrument ist die Diskussionsseite, die zumindest einen spezifisch einem Artikel angegliederten Ort der Konfliktverständigung anbietet. Aber auch dort erhalten die Nutzenden keinerlei technische Unterstützung, um etwaige Konflikte respektvoll und lösungsorientiert austragen zu können. Dies fängt bei der Betitelung mit „Diskussion“ an, wodurch eher die Differenz denn die Verständigung betont wird.<sup>3</sup> Die sinnvolle Strukturierung des Austauschs muss von den Nutzenden selbst gemeistert werden. Moderationsfunktionen oder die automatisierte Einblendung elementarer Umgangsregeln („Wikiquote“) sind technisch nicht implementiert.

Für den vorliegenden Bericht ist jedoch festzuhalten, dass die Teilnehmenden zwar von frustrierenden Nutzungserlebnissen berichteten, diese selbst jedoch nur in Ansätzen mit der Beschaffenheit der redaktionell-technischen Infrastruktur in Verbindung brachten. Grundsätzliche Kritik am Rahmensystem wurde nicht geübt, auch wenn dieses das soziale Miteinander in der Wikipedia ganz offenkundig mitprägt. Angesichts der Tatsache, dass die Teilnehmenden ganz überwiegend langjährige Wikipedianer:innen waren, die mit dem System sehr vertraut sind, überrascht diese Form der „Betriebsblindheit“ nicht. Um diesen Teil der Konfliktlandschaft besser erkunden zu können, dürfte die Sicht von neu Nutzenden, die zudem Erfahrung mit den Konfliktbearbeitungsmechanismen anderer Online-Systeme haben, von großer Bedeutung sein.

<sup>3</sup> Um dies zu verdeutlichen, möge man sich die Atmosphäre auf zwei verschiedenen Abendveranstaltungen vorstellen, die eine trägt den Titel „Dialog der Kulturen“, die andere ist mit „Diskussion der Kulturen“ überschrieben.



Abbildung 5: Schlagwörter aus dem Workshop über den mehrjährigen „Fehde“-Konflikt zum redaktionell-technischen Rahmen.

Eine Ausnahme hiervon bildete die Frage der Anonymität, die von den Teilnehmenden in einigen Workshops als bedeutsam benannt wurde. Sie habe Auswirkungen auf das Miteinander und den Tonfall, der in Diskussionen angeschlagen werden. Da dieser Aspekt auch in anderen Zusammenhängen ausdrücklich in der Wikipedia diskutiert wird (sogenannte „Sockenpuppen“-Problematik), überrascht die Klarheit bezüglich dieses Aspekts nicht.

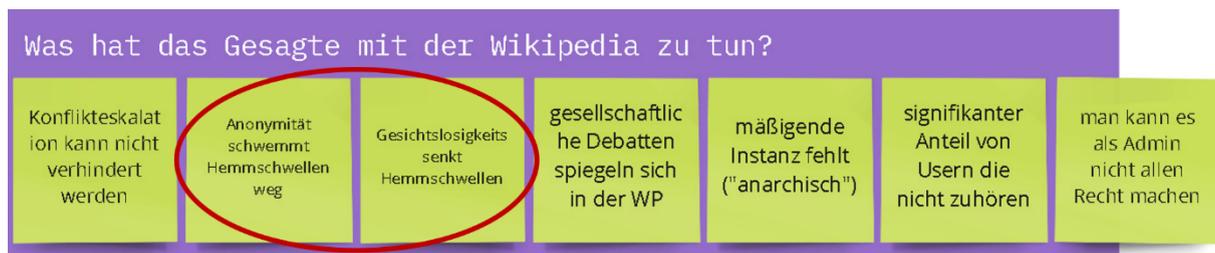


Abbildung 6: Schlagwörter aus dem Workshop zum Konflikt um Links auf Porno-Seiten zum redaktionell-technischen Rahmen.

## Selbstverständnis der Wikipedia

In den Workshops wurde immer wieder deutlich, dass die Frage des grundsätzlichen Selbstverständnisses hinter vielen Auseinandersetzungen steht. Das trifft insbesondere auf die langjährigen Konflikte zu, wie beispielsweise diejenige(n) um geschlechtergerechte Sprache, die eben die Rolle der Wikipedia direkt berühren.

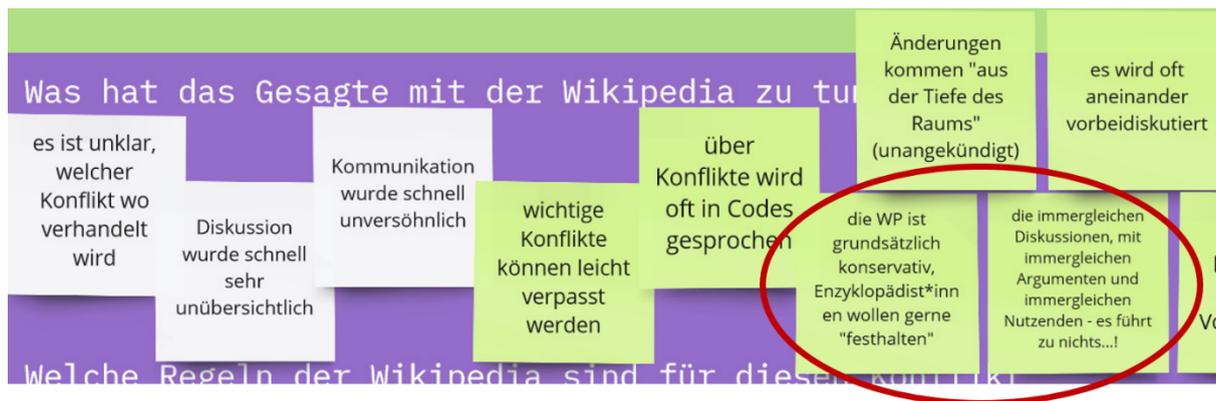


Abbildung 9: Schlagwörtern aus dem Workshop zum Konflikt um die Einführung des geschlechtersensiblen BNR-Titels zum Selbstverständnis der deutschsprachigen Wikipedia.

Hinter allem sozialen Miteinander in der Wikipedia, und damit auch hinter allen Konflikten, steht die Frage der Identität oder besser, des Selbstverständnisses der Wikipedia: „Was ist die deutschsprachige Wikipedia?“ Davon abgeleitet lassen sich dann weitere zentrale Fragen beantworten, wie „Was will sie bieten?“ und „Wie will sie erlebt werden?“. Die entsprechenden Beschreibungen in den Artikeln „Wikipedia“ und „Deutschsprachige Wikipedia“ fallen diesbezüglich sehr knapp aus. Bezeichnenderweise kennt die deutschsprachige Wikipedia aktuell einen Artikel mit dem Titel: „Was die Wikipedia nicht ist“.

Die Wikipedia ist nicht losgelöst von den gesamtgesellschaftlichen Debatten. Sozialwissenschaftlich betrachtet, ist lexikalisches Wissen ist keine ausschließlich objektive Kategorie, sondern immer auch Gegenstand sozialer Aushandlungsprozesse. In den Workshops deutete sich an: Die Wikipedia hat noch keine gut funktionierende Antwort für sich gefunden, wie sie gesellschaftlichen Diskurse in der Rolle als Online-Enzyklopädie angemessen abbilden und begleiten kann.

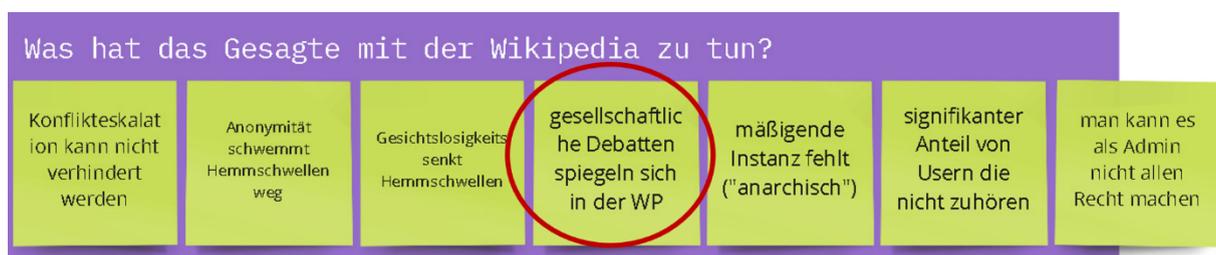


Abbildung 10: Schlagwörtern aus dem Workshop zum Konflikt um Links auf Porno-Seiten zum Selbstverständnis der deutschsprachigen Wikipedia.

Vor dem Hintergrund eines auf globaler Ebene laufenden Identitätsprozesses, in dem bereits Antworten auf Fragen nach Rolle und Selbstverständnis formuliert werden, erscheint es dringend geboten, diesen Komplex in der deutschsprachigen Wikipedia noch einmal stärker anzustoßen. Ansonsten ist eine Situation vorstellbar, in der der hier noch ungelöste Konflikt durch externe Setzungen aus der globalen Ebene weiter eskaliert wird.

## Zusammenfassung

In den bereits durchgeführten vier Workshops traten einige konfliktbegünstigende Rahmenbedingungen klar zutage – andere deuteten sich eher an. Insbesondere die Gestaltung des Regelwerks und der Konfliktregelungsinstanzen sind hier zu nennen, die in allen Workshops als unbefriedigend benannt wurden. Es kann eindeutig festgehalten werden, dass alle Versuche, eine konstruktivere Konfliktkultur in der Wikipedia zu schaffen, diese Bereiche einbeziehen sollten.

Zugleich ist es wenig überraschend, dass Regeln und Konfliktinstanzen benannt wurden, da diese ganz offensichtlich und unmittelbar etwas mit Konflikten zu tun haben. Etwas undeutlicher wird es schon bei der Frage des redaktionell-technischen Rahmens sowie der Community/ies in der Wikipedia. Beide Bereiche haben – einerseits auf der technischen andererseits auf der sozialen Ebene – eine wichtige, wenngleich eher mittelbar erlebte Auswirkung auf das Funktionieren von Konflikten. Es kann sich lohnen, hier weitere „Forschungsreisen“ zu unternehmen, um zu mehr Klarheit zu gelangen. Beim redaktionell-technischen Rahmensystem könnten neu hinzugekommene Wikipedianer:innen oder solche, die sich intensiv in anderen Online-Netzwerken mit starken sozialen Komponenten bewegen, interessante Einsichten mitbringen. Wie sich das Verhältnis von Community und Communities gestaltet, könnte ggf. durch gezielte Forschungsreisen in entsprechende Konfliktarenen beleuchtet werden.

Die Frage der Identität bzw. des Rollenverständnisses der Wikipedia sollte weiter erschlossen werden. Letztlich bedarf es hier eines Schärfungsprozesses in der deutschsprachigen Wikipedia. Eine Antwort wird die globalen Entwicklungen auf Seiten der Wikimedia Foundation (WMF) zwingend berücksichtigen müssen. Zugleich kann Identität und Selbstverständnis nicht einfach verordnet werden. Letztlich braucht es, jenseits der Konfliktworkshops, hierfür einen Sensibilisierungsprozess in der deutschsprachigen Wikipedia, der die eigenständigen Gestaltungsmöglichkeiten herausstellt.